

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/453248/12000-juedische-soldaten-fallen-im-ersten-weltkrieg>

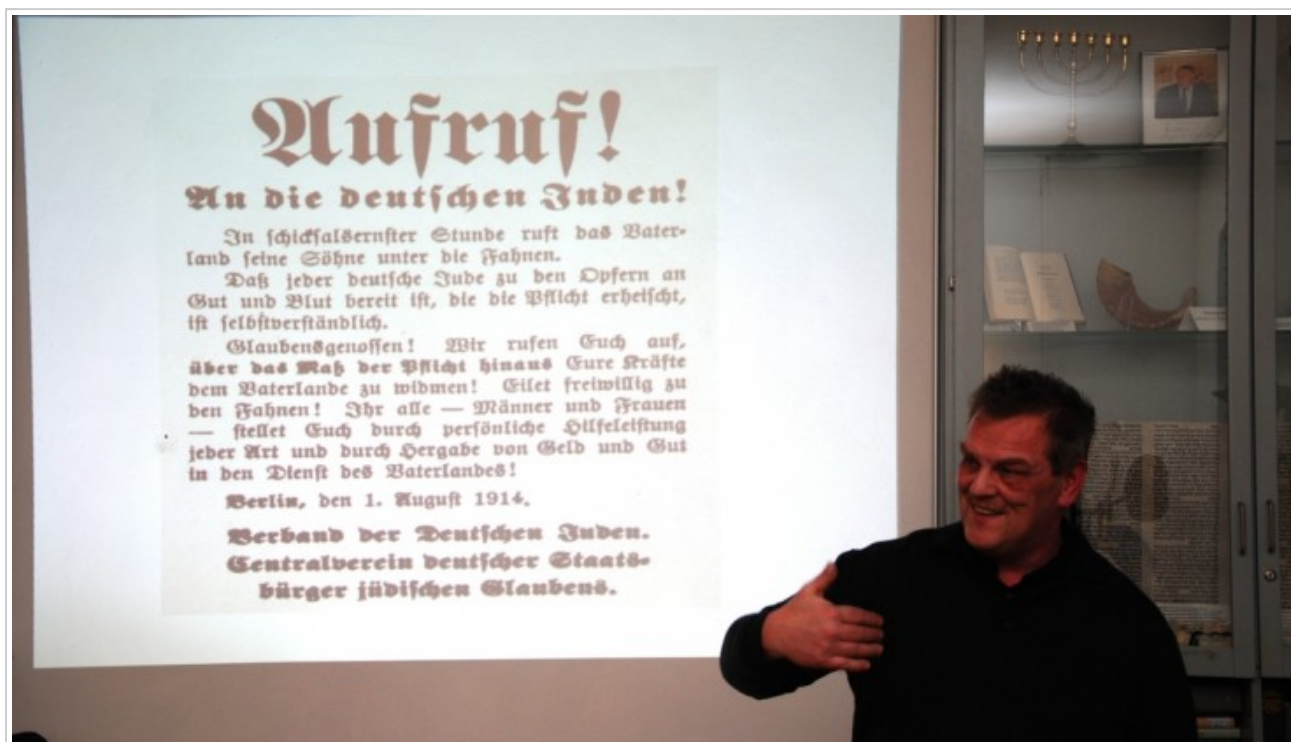
Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 21.02.2014

*Überlebende später ermordet*

## 12000 jüdische Soldaten fallen im Ersten Weltkrieg

von Ludger Jungeblut



Lingen. Zwischen 10000 und 12000 Deutsche jüdischen Glaubens sind im Ersten Weltkrieg gefallen. Angesichts antisemitischer Propaganda während und nach dem Ersten Weltkrieg sagte ein jüdischer Frontkämpfer: „Pfuui Teufel! Dazu also hält man für sein Land den Schädel hin.“

Auf das Schicksal jüdischer Soldaten im Ersten Weltkrieg hat der Lingener Historiker Michael Brodhaecker in einem Vortrag im Rahmen eines Lehrhausabends des Forums Juden-Christen im Altkreis Lingen (<http://www.judentum-christentum.de/>) in der Jüdischen Schule hingewiesen. Den Vortrag wiederholte er am Freitag auf dem Landschaftstag der Emsländischen Landschaft (<http://www.emslaendische-landschaft.de/>). Den „Dank des Vaterlands“ in Form einer Kugel erhielt auch Wilhelm Heilbronn, ein geachteter Lingener Bürger jüdischen Glaubens. Am 18. Mai 1942 wurde der Frontkämpfer des Ersten Weltkriegs im Getto in Riga wegen eines Stück Brotes vor den Augen seiner Tochter Ruth erschossen. Seine letzten Worte waren „Der Dank des Vaterlandes sei Euch gewiss.“ Dieselben Worte hatte auch Kaiser Wilhelm I. seinen Soldaten gesagt.

Auch den Lingener Kaufmann Fredy Markreich, der 1934 das Frontkämpferabzeichen im Auftrag des Diktators Adolf Hitler erhalten hatte, schützte diese Auszeichnung, die er gerne getragen hat, nicht vor Demütigung und Verfolgung. 1939 beantragte er einen Reisepass zur Auswanderung nach Liberia, die von den deutschen Behörden genehmigt wurde. Danach verliert sich Markreichs Spur.

In seinem Vortrag machte Brodhaecker deutlich, dass Juden in Deutschland den Ersten Weltkrieg als Bewährungsprobe ansahen, um aus ihrer „Stiefkindrolle“ herauszukommen und sich als Deutsche wie alle anderen auch zu bewähren. So schrieb der Jude Samuel Jacobs aus Werlte: „Wir Juden haben Anspruch auf Achtung und wir sind immer solcher würdig, denn Seite an Seite mit unseren Kameraden anderer Konfessionen haben wir in treuer Pflichterfüllung das Vaterland verteidigt.“

In fingierten Leserbriefen, die die jüdischen Soldaten bar jeden Wahrheitsgehalts als Drückeberger geschmäht hätten, seien in Zeitungen bewusst antisemitische Ressentiments geschürt worden. Den entwürdigenden Höhepunkt dieser offenen und versteckten Propaganda habe die sogenannte „Judenählung“ in der deutschen Armee gefunden – offenbar in der Absicht, durch fragwürdige Erhebungsmethoden Drückebergerei nachzuweisen. Demgegenüber sei es amtlich festgehalten, dass alleine bis Anfang November 1915 circa 5000 jüdische Soldaten das Eiserne Kreuz beider Klassen bekommen hätten. 650 weitere Soldaten dieser Religionsgruppe hätten andere Auszeichnungen bekommen.

Samuel Jacobs wurde Ende 1941 zusammen mit vielen anderen jüdischen Einwohnern Nordwestdeutschlands nach Riga deportiert – danach gab es kein Lebenszeichen mehr. Leider seien insgesamt nicht viele schriftliche Zeugnisse von jüdischen emsländischen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg Zeit erhalten.

Im Rahmen der Woche der Woche der Brüderlichkeit lädt das Forum Juden-Christen im Altkreis Lingen am Mittwoch, 12. März um 19.30 Uhr in das Bethaus in Freren, Grulandstraße, ein. Die öffentliche Veranstaltung steht unter dem Titel „Die Shoa und danach. Wie ist es menschenmöglich? Anmerkungen und Gedankensplitter zum Unfassbaren in Prosa und Lyrik, vorgetragen von Ernst Uwe Vollmer und Gesänge aus der jüdischen Liturgie von Johannes Wiemker.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück  
Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.